

«Panik wäre fehl am Platz»

STADT SURSEE RECHNET IM VORANSCHLAG 2018 MIT EINEM DEFIZIT VON RUND 1,8 MILLIONEN FRANKEN

Das Defizit von 1,8 Millionen Franken, das die Stadt Sursee für das kommende Jahr budgetiert, sieht auf den ersten Blick happig aus und geht gemäss Finanzvorsteher Michael Widmer an die Substanz. Dennoch wäre Panik fehl am Platz, betont er.

Nicht weniger als drei Millionen Franken im Minus wäre das Budget 2018 ausgefallen, hätte sich der Surseer Stadtrat mit der ersten Lesung zufriedengegeben. Dank diverser Einsparungen habe man den Fehlbetrag auf 1,8 Millionen Franken reduzieren können – und dies, ohne Leistungen abzubauen, sagte Finanzvorsteher Michael Widmer am Mittwochmorgen bei der Präsentation des Voranschlags vor den Medien. Dennoch: Das budgetierte Defizit komme auch so noch happig daher und gehe an die Substanz.

EL und Sozialfälle schenken ein Schuld daran sind in erster Linie die Mehrbelastungen aus dem kantonalen

Konsolidierungsprogramm. So führt allein die Übernahme der Ergänzungsleistungen bei der Stadt Sursee zu einem Mehraufwand von 930'000 Franken. «Das trifft uns umso härter, als wir mittlerweile das Loch, das die Halbierung der Unternehmenssteuern in unsere Kasse gerissen hat, kompensieren konnten», lässt Widmer durchblicken. Weiter ins Gewicht fällt, dass die Zahl der Sozialfälle um 30 zugenommen hat, was mit rund 400'000 Franken Mehraufwand zu Buche schlägt.

Wachstum wirkt sich aus

Eine Rolle spielt aber auch das Wachstum der Surestadt, das namentlich im Bereich Bau mit zusätzlichen Stellen einhergeht. Und nicht zuletzt war es das Ziel beim Budget 2018, sich nicht mehr allzu sehr auf reichlich fließende Sondersteuern zu verlassen. «Es handelt sich bei diesem Voranschlag um ein ehrliche, vorsichtige und daher auch recht pessimistische Momentaufnahme», so der Finanzvorsteher. Diese Sichtweise zeigt sich auch bei allen Fi-



Finanzvorsteher Michael Widmer: «Panik wäre verfehlt.» FOTO DZ/ARCHIV

nanzplanjahren bis 2022, wo mit Defiziten zwischen 1,7 und 2,6 Millionen Franken gerechnet wird. Der Mehrwertausgleich ab 2018, der vor allem nach

Abschluss der Ortsplanungsrevision einiges an Geld in die Stadtkasse spülen dürfte, ist ebenso wenig eingerechnet wie der Verkauf eines Teils des Vierherrenplatzes. Auf der anderen Seite sind die Investitionen wie etwa die 27 Millionen Franken in ein neues Oberstufenschulhaus voll berücksichtigt.

«Investitionen können wir tragen»

Und diese Investitionen kann die Stadt Sursee gemäss Widmer dank des Eigenkapitals von 12 Millionen Franken tragen. «Auch wenn das Resultat im Budget 2018 nicht schön aussieht: Angst, dass die Stadtfinanzen aus dem Ruder laufen könnten, oder gar Panik wäre fehl am Platz.» Eine grosse Herausforderung ortet der Finanzvorsteher indes in den zahlreichen offenen Fragen, welche die künftigen Voranschläge beeinflussen werden – und in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auch in der Unberechenbarkeit des Kantons, was die potenzielle Überwälzung weiterer Aufgaben auf die Gemeinden angeht.

DANIEL ZUMBÜHL

Bald kommt der Samichlaus

SAMICHLAUS Kaum verfärben sich die Blätter, beginnen fleissige Helferinnen und Helfer des Samichlaus mit den Vorbereitungen für den schönen Brauch der Samichlausbesuche.

«Der Samichlaus ist bei uns ein gerne gesehener Gast», meint Manuela Roos vom Küchen- und Verpflegungsteam der Samichlausgruppe. Sie, Doris Buck, Nicole Fischer, Carlo Piani, Markus Kaufmann und Roland Limacher organisieren und koordinieren die Arbeiten, damit die Familienbesuche des Samichlaus klappen, und dass sich die Kinder am Einzug des Samichlaus ins Städtli erfreuen können. Nebst dem Leitungsteam der Samichlausgruppe sind weitere Frauen und Männer, Mädchen und Knaben im Einsatz, und den Kindern kommt auch die Ehre zu, den Samichlaus zu begleiten. WERNER MATHIS

Das Anmeldeformular für den Samichlausbesuch wird am 27. Oktober den Haushaltungen von Sursee zugestellt und ist unter www.pfarrei-sursee.ch oder www.sursesee.ch publiziert. Anmeldeschluss ist der 8. November.

Buch macht Dienst an Gesellschaft sichtbar

BUCHVERNISAGE SCHLÜSSELPERSONEN WIRKEN IN SURSEE ALS BRÜCKENBAUER UND TÜRÖFFNER FÜR NEUZUGEGOGENE MIGRANTEN

Ein Buchprojekt der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit würdigt die Integrationsarbeit der Schlüsselpersonen in Sursee. «Ein berührendes Buch», meinte Bildungsvorsteherin Heidi Schilliger an der Vernissage.

«Ohne sie könnten wir unsere Integrationsarbeit nicht in dem Masse leisten, wie wir es heute tun», unterstrich Heidi Schilliger die Bedeutung der Schlüsselpersonen für die Stadt Sursee. Sie seien Dolmetscher, Vorbilder und gesellschaftliche Stützen und ein hochkompetentes Angebot für neu zugewandene Migranten. «Die Aufgaben der Schlüsselpersonen werden erst dann sichtbar, wenn sie diese nicht mehr übernehmen», so Schilliger weiter. Den beiden Autorinnen und angehenden Sozialarbeiterinnen der Hochschule Luzern, Nicole Steiner und Nathalie Fischer, sprach die Bildungsvorsteherin ihren Dank aus. «Ihr Buch zeigt auf berührende Weise die Vielfalt der Kulturvermittlung und lädt zum Schmunzeln und Nachdenken ein.»

Beschleunigen der Integration

Weil die Tätigkeit der Schlüsselpersonen nur einem kleinen Teil der Bevölkerung bekannt ist, haben sich die Autorinnen zum Ziel gesetzt, das Engagement und die tägliche Arbeit der Schlüsselpersonen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. In



Die Freude über das Buchprojekt war bei allen Beteiligten gross. V. l. n. r. hintere Reihe: Fanny Nüssli, Geschäftsführerin Freiraum Stadt Sursee, Nicole Steiner (Autorin), Suheyla Aydin, Nathalie Fischer (Autorin), Ezdehar Hashem. V. l. n. r. vordere Reihe: Beyhan Yücel Wechsler, Janani Sandirasegaram, Lucrecia Frank. FOTO DOMINIQUE MOCCAND

ihrem Buch porträtieren sie sechs Schlüsselpersonen und zeigen die Hürden, Erfolge und Erfahrungen auf, welche diese bei ihrer Integrationsarbeit

gemacht haben. «Migrations- und Integrationsthemen haben und werden die Schweiz beschäftigen. Schlüsselpersonen leisten einen zentralen Beitrag, in-

dem sie den Integrationsprozess beschleunigen», sagte Nathalie Fischer. Sie seien stolz auf das Ergebnis und hofften, dass dieses Modell auch in an-

deren Gemeinden Schule machen werde, betonten Steiner und Fischer.

Dass der Einsatz von Schlüsselpersonen eine Win-win-Situation für Behörden und Migranten ist, das bestätigte auch Heidi Schilliger. «Als wir vor einigen Jahren zusammen mit Freiraum Stadt Sursee begonnen haben, Schlüsselpersonen zu rekrutieren, waren wir überrascht über die Bereitwilligkeit der Migranten, sich für das Projekt zu engagieren. Heute haben wir in Sursee ein kostengünstiges, sinnvolles und bedürfnisorientiertes Angebot, das an die Eigenverantwortung der Migranten appelliert.»

Der Kanton Luzern sei vom Integrationskonzept überzeugt, so Schilliger, und habe in der Vergangenheit um die Mitwirkung der Stadt Sursee beim Erstellen von entsprechenden Merkblättern gebeten.

Türöffner und Brückenbauer

Damit neu zugewandene Migranten schneller und besser in die Gesellschaft integriert werden, engagiert Freiraum Stadt Sursee seit 2015 Schlüsselpersonen. Im Sinne eines niederschweligen Integrationsangebots wirken diese Personen als Türöffner und Brückenbauer für die Migrationsbevölkerung. Sie bieten Hand bei Alltagsfragen, beim Umgang mit Behörden, Ärzten oder Schulen und informieren ihre Landsleute über Veranstaltungen oder Angebote in ihrer Wohngemeinde. DOMINIQUE MOCCAND

Reklame



Genuss für Ihre Augen

Erleben Sie mehr Komfort im Nahbereich.

Gültig vom 21. September bis 31. März 2018



weltmode. spitzenqualität. bestpreise.

Import Optik

Adliswil | Brig | Brunnen | Ebikon | Egerkingen | Einsiedeln | Goldau | Interlaken | Sissach | Sursee | www.import-optik.swiss